

Wer lehrt, prüft! - Oder doch nicht?

Rudolf Happle, 2012

Zwei Gegensätze?

Häufig werden die beiden Aussagen «Wer lehrt, prüft.» und «Wer lehrt, prüft nicht.» einander gegenüber gestellt und dadurch heftige Diskussionen ausgelöst.

Sind die beiden Aussagen wirklich widersprüchlich oder was meinen sie genau?

Wann ist was angebracht?

«Wer lehrt, prüft!»

«Wer lehrt, prüft!» fasst einen didaktischen Anspruch in drei Worten zusammen.

Dozierende fokussieren sich häufig auf das Lehren, auf das Weitergeben, auf das Unterrichten, dabei wenden sie vielfältige und abwechslungsreiche Methoden an. Lernende schätzen diesen Einsatz sicher, haben jedoch auch einen Anspruch darauf zu erfahren, ob sie die Lernziele erreicht haben. Sie möchten erfahren, was ihnen noch fehlt. Sie haben einen Anspruch auf eine Standortbestimmung. Daraus resultiert die didaktische Forderung, dass Dozierende während der Ausbildung nicht nur lehren, sondern auch prüfen sollen (siehe auch «Was ist eine gute Prüfung»).

Dieses Prinzip erlaubt eine bessere Anpassung der Prüfungen an die Lehr- und Lernprozesse, an die genauen Inhalte des jeweiligen Unterrichts. Dadurch können und werden die Prüfungen von Dozent zu Dozent, von Schule zu Schule mehr oder minder stark divergieren. Das heisst es resultieren uneinheitliche Prüfungsstandards.

Beispiele dazu finden sich bei den Maturprüfungen oder Abschlüssen an Höheren Fachschulen.

«Wer lehrt, prüft nicht.»

Bei zentralen, standardisierten Prüfungen ist es wichtig, dass sie fair und möglichst objektiv durchgeführt werden können. Hier haben Kandidaten, welche von ihren eigenen Dozierenden geprüft werden, unter Umständen einen entscheidenden Vorteil. Wenn sogar die Dozierenden auch noch die Prüfungsaufgaben entwickeln, haben ihre eigenen Studierenden entschieden einen Heimvorteil. Also, wer an einer zentralen Abschlussprüfung prüft, sollte nicht vorher die Kandidaten unterrichtet haben.

Hier gilt das Prinzip der Gewaltentrennung. Und eine objektive Leistungsfeststellung hat Vorrang.

Nachdem der Entscheid für eine zentrale Prüfung gefallen ist, gilt wer lehrt, prüft nicht.

Beispiele dazu sind eidgenössische Berufsprüfungen oder Höhere Fachprüfungen

Die beiden Prinzipien «Wer lehrt, prüft!» und «Wer lehrt, prüft nicht!» können nicht einfach als zwei Hypothesen einander gegenübergestellt werden. Sie müssen immer auch im Zusammenhang mit der Prüfungsform oder den Gewichtungen betrachtet werden. Sind Learning Outcomes wichtig, oder sollen die individuellen Prozesse mehr gewichtet werden.

Lesetipps

Obrist, Willy. Städeli, Christoph. Wer lehrt, prüft. hep Verlag. 2003.